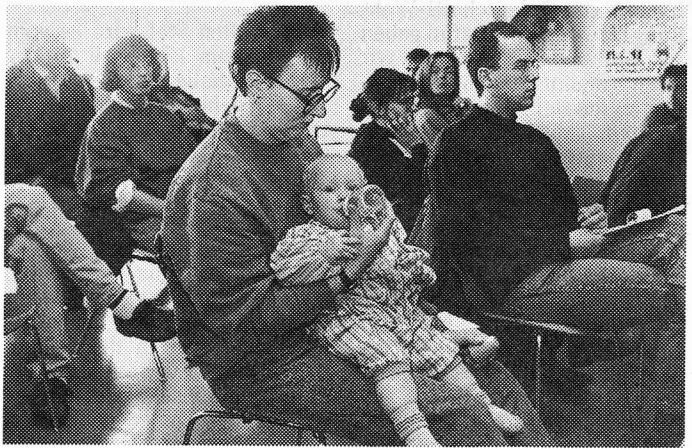


RN 22.4.92



Das Fläschchen stoppte Babys Kommentar zur Auswertung der Fragebogen-Aktion für die Bedarfsfeststellung für eine Kindertagesstätte an der Universität Dortmund. (Reminghorst)

Bedarf für hochschuleigene Tagesstätte

Im Kindergarten schon zur Universität

(ko) Es ging um ihre Sache – das unterstrichen Babys gestern bei einer Pressekonferenz an der Uni lautstark auf dem Schoß ihrer Mütter, die zwischen Fläschchen geben und Kind wiegen versuchten, der Auswertung einer Fragebogen-Aktion zum Bedarf einer Kindertagesstätte an der Uni zu folgen.

Der Fragebogen, den rund 2000 Studenten und Studentinnen sowie Angestellte im vergangenen Wintersemester ausgefüllt hatten, ist eine Initiative der hochschulpolitischen Gruppe „Liste Regenbogen“, unterstützt von den Fachschaften, dem Rektorat und Studentenwerk.

Das Ergebnis überrascht nicht: Fast drei Viertel der Uni-Angestellten und Studierenden mit Kindern würden eine hochschuleigene Kindertagesstätte in Anspruch nehmen. Für 82,5 Prozent der befragten Studentinnen und 59 Prozent der Studenten mit Kindern würde eine „Kita“ die Universität als Arbeitsplatz attraktiver machen. Von den 1263 befragten Studierenden haben 6,4 Prozent insgesamt 81 Kinder, bei den 396 befragten Angestellten sind 45,7 Prozent Eltern von 181 Kindern.

„Es besteht Bedarf für eine Kindertagesstätte“, bilanzierte Helge Gritzke von der Regenbogen-Initiative – und mit Blick auf die Angestellten: „Wenn schon, dann eine für alle. Wir können hier keine Kindertagesstätte nur für Studenten einrichten.“

Doch das fällt in verschiedene Zuständigkeiten. In Gesprächen mit dem Uni-Rektorat und dem Studentenwerk wolle die Regenbogen-Initiative nach Möglichkeiten für die Einrichtung eines (etwa vom Land NRW getragenen) Betriebskindergartens suchen, kündigte Markus Herzberg an. Bleibe dies ohne Erfolg, sei eine Unterschriftensammlung geplant.

Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, der selbst den Fragebogen ausgefüllt hatte, erklärte auf Anfrage der **RN**: „Wir unterstützen die Einrichtung eines Kindergartens an der Universität.“ Bisher kenne er aber noch keine konkreten Vorschläge oder Planungen.

Eine Kindertagesstätte an der Universität, so Regenbogen, solle auch in den Kindergartenbedarfsplan der Stadt eingebettet werden, damit Kinder nach dem Ende des Studiums ihrer Eltern die „Kita“ nicht verlassen müssen.